

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 34 (1908)
Heft: 22

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

(DIETRICHS-TAG.)

Das war der schlimme Herr Dieterich,
Der arge und böse Wüterich! —
Herzlos erwürgt' er mit gieriger Lust
In Baum und Strauch die helle Blust. — — —
Die schöne Saat, den jungen Wein,
Die lichter, warmer Sonnenschein
Zum Blüh'n und Spriessen hat gebracht,
Streckt' er dahin in grauser Schlacht. — — —

Ich bin der Düfteler Schreier
Und senke betrübt mein Haupt;
Der schön begonnene Mainond
Hat uns aller Hoffnung beraubt.
Ein Unglück kam hergezogen
Wie aus dem Hinterhalt,
Hat Fluren und Wälder vernichtet
Mit elementarer Gewalt.
Gar traurig ist es zu denken
Wie's Schicksal die Arbeit uns lohnt.
Und dennoch: der Vorsehung trau'n wir,
Die hoch über uns Allen thront!

Druckfehler-Berichtigung.

In der heutigen ersten Nummer ist folgender arge Druckfehler stehen geblieben:
Heute Abend frische Blut- und Lederwürste
A. Schweinern, Meßger.

Es soll natürlich heißen:
Heute Abend frische Bluthund Leberwürste,
was wir die werten Leser gütigst zu berichtigten ersuchen.

Am andern Tage steht folgende Berichtigung im Blatte:

In die gefristige Druckfehler-Berichtigung hat sich leider wieder ein Fehler eingeschlichen. Statt Bluthund Leberwürste soll es natürlich Blut- und Lederwürste heißen.

Wir ersuchen um gesl. Entschuldigung.
Am Mittag lesen wir:

Da in der Elle auch heute wieder so ein Druckfehler überlebtem wurde, sei hier mitgeteilt, daß es nun endgültig Blut- und Leberwürste heißen soll und erklären somit Schlüß dieser Abgelegenheit.

Die Redaktion.

Nur wer seine Gedanken mit einer gewissen Menge von Unzinn und Frechheit vermischt an den Mann zu bringen versteht, hat heutzutage noch die Aussicht, gehört und gelesen zu werden.

Man geht oft krumme Wege,
Kehlkopf ganz servil,
Denn nur ein Ochs rennt immer
Geradeaus aufs Ziel.
Einfluß, das ist gewöhnlich
Für Strebetum ein Fluss,
Auf dem man vorwärts schwimmen,
Nie seitwärts blicken muß.

Schaufenstergedanken.

Junge Paare lassen sich oft nur darum im Hochzeitkleide photographieren, weil sie ahnen, daß sie einige Wochen später ganz anders aussehen werden.

—

Meine Ruh' ist hin, mein Herz ist schwer,
Das verdammte Benzin sinkt gar zu sehr.

Wanderers Nachtlied.

Wer sich vor Enttäuschungen fürchtet, darf nicht lieben — Niemand

lieben, nichts lieben. —

Leis' fallender Flocken erdrückende Last,
Sie spaltet den Baum, zersplittert den Ast. —

Dahin Lenzfreude, Gesang und Lust!
Zerstörte Hoffnung beengt die Brust.

** * *

Du lieblicher Maien! Du Herzensjung'!
Verliere die Contenance nicht und den Schwung!
Mit der Sonne schliess' enge Brüderschaft! —
Und Euch bleibt der Sieg! mit vereinter Kraft! —

(Will of the Wisp.)

Stanislaus an Ladislaus.

Härtlich gegrießter Fratribus! Ich grieße dich foll Kimmernuß,
tiewail tie Wetterkaterstropfen peiwirkten taß Sie rundertröben, tie dinnen
Trähnen piß zum Mahgen über maine dicke Bahgen, ther Ahnbligg hat
mich draurig gstimmt, daß michs noch jetzig übernimmt, so himmeldorf
itz zu schaun taß Mann fascht iper kommt l Graun; tie schensten
Bäume sind zerkniggt, tie Rebenansäz apgezwiggt, taß Graß ist fest an
Boden drückt, kain ainjiks Blümlein man erplikt, twahr aufh viele Hun
dert Meilen, ist es l Ahnbligg schier zum heulen. — Tu Würst nadir
lich widder sahgen, ter lieb Got nimmt nuhr die am Krahen, tie gotloßh
nie zur Chirchen gehn unt kaine Bredicht wohin ferstehn. Quod non,
main klaper Ladislaus, tariper pin ich längst hinauß, tem selbst tie Ketzer
hapheten Bauern sind wie tie Vrohnen zu pedauern, taß Wetter hatt nit
früher gruht, piß Rüb's Stübis wahr kapuht. Toch jetz genug ter Drau
rigkeit, 's gipt Antres noch in unzrer Zeit. —

Haßt tu son ter Blaubärtin gzhört, tie sechzehn Männer hat petöhrt,
unt nachher sie son hinterrückslet gahr grauflamlich het apgmariylet. Ich
haps ter Leisenbeth zuhausen forglezen, unt in ihrem Bausen ta wechselte
Mitslait unt Grausen, sie wurté mir bald gans konfausen. Toch seithär
föhlti jeterzeit, & mich fiel mer Ahnhenglichkeit.

Taß Naiste würstu noch nit wissen: 's ist nemlich wider ausgerissen,
Eine son ten fielen Prienzezen mit einem Agenten phlichtvergezen. Es
ist halt widder tie alti Gschicht: Hochadel schützt for Liabe nicht! Grat
so wie pei ter Montignos, es truckt si manymal irgendwo so. —

Mich tuß & war auch Wunder nehmen, taß sich tie Ziricher pe
fwehmen, l Sozi als Rehgierig-Regent, zu wähln in ihr Statzplarament;
taß ist jetzt taß ahlermodernist, es ist kain Gschätz, 's ist würflisch — Ernst.
Nun bien ich aper schohn so wait, taß es zum Schließen pald ist
Zeit, wenz nuhr schon widder werner wird taß man im Sohmer nit fer
frührt; ich fröst mich mit ein Glas Veltleiner wie jeter braße Kapp
zeiner, taß wärmt tie ganze Krähatur, son kleinen 10 piß zur Thonsur,
ich pring ten Rest fir, taß Iberbleipsel, und schließe tamid main Geschreib
sel, nimm viele Grize fir tarauß son teinem Frater Stanislaus.

Einen hingebenden Freund nennt man gewöhnlich den, der alles
hergibt.

Wenn eine Witwe von ihrem verstorbenen Manne als von ihrem
Seligen spricht, weiß sie dann eigentlich was sie meint?

Auch die ungläubigsten Menschen haben manchesmal fromme
Wünsche.

Gar mancher Ehemann glaubt zu lügen und wird belogen.

Manche Bücher brennen wie Sommeronne auf die Seele — aber sie führen
zur Reife. —

Wanderers Nachtlied.

Wer sich vor Enttäuschungen fürchtet, darf nicht lieben — Niemand

Mittel gegen kl. Würmer. Unfehlbar!

Wiederholung

Sonderbar.

A.: Du, das war unser Freund C... der eben vorbeigegangen ist.

B.: Das? Warum hast Du ihn denn nicht angehalten?

A.: Ich habe ihn eben auch erst gesehen, als er um die Ecke war.

Rägel: „Ja was? Ihr laufet mit dr Sagen i dr Stadt une, astatt daß Ihr dä Pure giengt ga hälfte d' Bäum i d' Orng bringt!“

Chueri: „Ihr händ guet sage; wenn i nu chönt chledere, i wett ja gern go helse, so weh daß eim dr Ablick thät bin ere so en Arbeit. Mer geht eigeliest erst ieg recht, was alles z'Grund gricht worden ist; es ist grad zum Brüele.“

Rägel: „Und mer chönt si z'brank är
gere, wemer tentk, daß mer an Bäume meh als d' Helfti hätt chönn verhlete, wemer nüd so eifältig und gleichgültig zuegluegt hett.“

Chueri: „Ehr händ mehr als recht. Wenn's ämal à däweg schneit und zum eit, wo no Alls uf ist, sett mer meine, es mär öpp dä Lüten igfalle, sie setted go d' Bäum schütte.“

Rägel: „Es find au scho vill um halbi elsi ga schülten uf Dob und Löben und fäbnen ihre Sach stäh ieg na schön da.“

Chueri: „Un allen Orte hätt me nüd chönn si uf ei Mol, speziell uf em Land usse. Aber i dr Stadt inne wär's en Gspäh git, die jämlichlichen Alage z'retten, wenn d'Vil meh Grilz gba hettet. Sie hättet d'Führwehr nüd amol brucht däzue. Um die sää Bi sind no all Wirtschäste gstoße voll, gfi und es hätt blos en Lüt brucht, so wär als zäme gern gange go hälfte.“

Rägel: „D'Polizei hätt doch bim Strahl mifese gsch, daß s' vo Minut zu Minut lähet.“

Chueri: „Es find au Lüt uf d' Polizei gange goße frögen, ebs nüd welled d'Führwehr usbüte; aber die heiged gseit, das göng de Führwehrinspektor a und däzäb heb gleit, schneie sei 's Kunträri vo brenne, er heb kei Kumbridenz.“

Rägel: „Wenn wieder am en Ort en 50-fränkige Chünelstahl rücht, so sprengt s' scho wieder die halb Stadt uf d'Bei.“

Chueri: „Dä Führwehrinspektor wirt tentk ha, si höntet si blamiere, wills im Reglement kei Kumando händ zum „Bäumchüttle.“